

Protokoll

Der Landtagssitzungen vom 30. Jänner,
bis 1920 vormittags 9 $\frac{1}{2}$ u. nachmittags
 $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.

Anwesend sind alle Abgeordneten:
auch mit Ausnahme von Rtg.-Rat ~~Wann~~
~~Marperd~~ u. als Regierungsdirektor Herr
Dr. Peer.

Präsident Wolser eröffnet den von den Ab-
geordneten Dr. Klipp, Haack u. Hasler
eingereichten Antrag bezüglich Finanz-
massnahmen eines Beschlusses zur An-
schaffung von Projekten zur Rhein-
regulierung u. Entwässerung. Es
lautet:

„Der Landtag wolle beschliessen,
die künftl. Regierung zu ersuchen,
sie solle einen Ingenieurwesen Mas-
schinentechnischer Bauwesen, auf
Grund der schon vorhandenen oder
der noch zu untersuchenden Projek-
te die Rheinregulierung bezüg-
lich Entwässerung im Unter-
lande einer Lösung zuführen.“

Der Landtag wolle der künftl.
Regierung die finanziellen Mittel
zur Verfügung, die zur Ausführung

für die Verwaltung dieses Land-
mannes verantwortlich sind."

Dr. Peer gibt Auskunft: Der Herr haben den
Bauhof gekauft, auch in ähnlicher
Weise den Land zu kaufen;
er wäre jedenfalls bereit die
Kosten zu tragen.

Abg. Hasler würde möglichst kaufen,
nimmend das Werk.

Abg. Kappeler: so sei schon ja schon lange vorher
beim Herrn in Dienstleistung
eingetreten. Dieser haben auf die
Richtigkeit seiner Ansicht be-
ruht. Früher wäre es billiger
gewesen. So wird besonders für
Rückzug der Gemeinde Ruggell
in Appenzel; diese bezugs. durch
Feldern sein auch gefördert.

Abg. Hasler erklärt die Dienst-
leistung des Herrn auch den
verwandten Gutachten.

Abg. Schädler unterstützt die Anschaffungen
Herrn; das sei nicht bezweifelnd zwar
sehr gut, aber nicht gut ist
nichts. Rückzug sei unbedingt
in Appenzel. Das Land haben die
moralische Pflicht zu kaufen.

Abg. Peter Bärli begreift es, dass und
in dieser Sache etwas geschehen soll;
er spricht dem Landesherrn den Dank
aus.

Akcy. Der Kitz ist für Zurückführung obiger An-
 trags, pflicht aber erst, bei Darstellung
 jella von Fürsten über den Fall von
 anstehen n. von Fürsten jella
 der Dank für seine Gefälligkeit
 mit angeschlossen worden.

Der Antrag wird genehmigt.
Der Präsident ladet zu persönlicher Jubilation
ein u. persönlich an den Tisch.
Zu Anwesenheit war jeder seiner
Herrn eine persönliche Repräsentation
besitzen wollen, denn es wird nicht
gespielt.

Herr Dr. Beck wünscht einleitend, er habe
 nicht im Sinne, Obstruktionen zu bewir-
 ken, dagegen müsste er über das
 Fagdsatz prüfen. Er habe das Vollen
 machen sollen, aber er habe das
 geschrieben, das Fagdsatz wurde fagdsatz
 einem künftigen Fagdsatz beistehen.
 Die Fagdsatzträger müssen auf die
 Gemeinden, eventuell den Fagdsatz
 besitz entfallen. Das gleiche gelte
 von der Fagdsatz. Das die Gemein-
 den müssen nicht auf die Fagdsatz-
 lisen bezuhen.

Der Präsident versäuft den mass ables-
samen Handpunkt der Unterlan-
der-Geminden; den diesen noch
es nicht viel traffen.

Abg. Dr. Hoff betont, dieser Handynuk muß
 erwirklicht werden; aber auf der
 Großteil der Obervländer - Gemeinden
 hätten nicht viel davon. Das müßte
 Jagdwägnis hinführen nämlich die
 Alyn. Diese seien aber mit teil-
 weiser Ausnahme gemeiner Gemein-
 den nicht gemeint; sondern ganz-
 kuppelte; also Privatigentum.
 Auf die Dr. Becke Aufsicht nicht ganz
 zu verwerten, besonders wenn
 kein Dr. Becke anführt, ein
 Teil der Gelder zu Alynverbesser-
 ungen benutzt werden müßte.
 Auf die die Tiffen müßte Jura-
 zugehen werden.

Abg. Peter Büchel spricht im Namen des
 Unterlandes, das fallen sehr auf ein
 Fortwachs an der Jagd, alles könn-
 man von Gemeinden nicht über-
 lassen, sonst müßten die Gemeinden
 auf die Kosten für die Waffen
 bis in die Alyn hinein über-
 nehmen. Die Waffen der Gemein-
 den Tüfentberg Kosten werden als
 alle Waffen des Unterlandes
 Das Anhangs. Brief sollte mit dem
 Jagdgerecht angeschlossen werden,

damit sie die Lärchen selbst ohne
Hilffsarten pflanzen könnten. Folgt
denn der Lärche nicht manchen ge-
gen Daffn, Tüffe u. d. m.

Dr. Peer fragt die Lösung in einem Kommu-
niz zwischen Land, Gemeinden und
Genossenschaften.

Dr. Abg. Riff & Dr. Riff sprechen über das ^{Fläße} Verfall-
mit der Fläße der Besitzungen der Ge-
meinden u. der Genossenschaften im
Ostland.

Abg. Schädler schlägt vor, die Sache an die
Finanzkommission zu verweisen, wo
die nun gemachten Anordnungen
berücksichtigt werden sollen.

Abg. Riff an, wie es mit dem Kredit
der Bank stehe.

Dr. Peer gibt Auskunft über den Kom-
missionsbeschluss: Futurater soll die
Bank jährlich 2000 frs. Kreditzins ge-
ben u. dass die Lokale 5 Jahre
lang zur Verpfändung stehen, oder
es müsse sein, wenn sie jährlich
nur 1000 frs. Zins zahlen wollen,
zu einer halbjährigen Kri-
ditungsbefristung vorzuziehen.

Punkt 4. Hannover:

Abg. Sprenger wirft die Antestimmung.

Hr. Peer: Sie seien auch Kaufleute jedenfalls
für mich nicht inbegriffen; das
seien sie ja nach anzusetzen. Sie seien
in einer speziellen Verordnung ge-
nommen.

Abg. Dr. Beck äußert sich zur Jahresbe-
stimmung, speziell dahin u. d. d. d. 50
für die Häuser oder Abgaben über die
Häuser gegeben worden, von ge-
wissen Quantitäten müsse pro Stück
ein Dreyer bezahlt werden. es
traffe also nur ein Geschäftshaus.

Präsident Halser: Die Veranschlagung
für Miete ist in der allgemeinen
Häuser inbegriffen, da dieselben
zu ihrer Jahresbestimmung nach einem
so zweckmäßigen Grundsatz gefastet müssen,
da dieselben ja schon in der
Finanzkommission, davon ^{geteilt} ~~Wichtig~~
Dr. Beck sei, zur ^{geteilt} ~~Gegenwartig~~ ^{geteilt} ~~Verhandlung~~

Dr. Beck antwortet, er sei schon dank
nicht dafür gemacht.

Abg. Schädel müssen das inländische
Jahres besser geprüft wissen,
den meistent der letzten Jahre
saher das alles schon gelitten.
Wieder sollte eine Prüfung - Minimum

für Arbeiter in Gewerbebetriebe be-
nützt werden wie dies auf z. B.
im Brauereibetrieb d. Gallen und
überhaupt in der Praxis üblich ist.

Herr Walfinger verlangt beim Punkte Grund-
steuer, Grundsteuer sollen erhoben
werden oder sie müssen mit
Grundsteuer versehen sein; in Bayern
sind von einem Wert 20 Pfennig
zuweisen worden.

Herr Beer: so sei nicht notwendig, ge-
rade nicht oder eine Grundsteuer als
Ausnahme zu behandeln. Derglei-
chen geschehe überigens in der Auto-
polizei.

In den Postämtern sagt
Herr Beck, man müsse gegen ihn als Finanz-
zeitigen Kontrollen der Konsum-
steuer haben, müßte es ihm ver-
einbaren.

Herr Hoff gibt Auskunft. So müsse amt-
liche Kontrollen in Wien u. zwar
wussten irgend angestellter Kon-
trollanten der Regierung. So
sind von vielen Personen an
das Land abgelehnt worden,
als von Anfang an in Aussicht
gestellt gewesen sein. Man
von Proben und so gesunken
sei, hätte die Verhältnisse

nicht dafür verantwortlich gemacht
 werden. Auf Mark sind abgela-
 fen worden. Wenn bisher
 noch wenig andere Güter zur
 Ausfuhr gestellt worden wären,
 so, wie bisher in Ostpreußen ge-
 schehen, so wären davon
 schon bekannte Umstände wohl
 bei gewisser Zeit für die Aus-
 fuhrstellung ausgegangen. Bei
 der Ausfuhr von gewöhnlichen
 Gegenständen, ohne aber
 dem Lande verantwortlich zu
 sein. Wenn man schon einzel-
 nen bestimmten ^{u. d. auf ihm} Gütern
 gliedern der Ausfuhrstellung,
 Patrioticismus in dieser Sache
 abspornen wollen, so möge
 man ihnen das wenigstens
 zugestehen, daß die Ausfuhr-
 stellen schon aus eigenen In-
 teressen besteht sein werden
 möglichst viel n. gute Güter
 auf in Zukunft zu erzielen.
 Millionen Franken seien ein-
 gegangen, aber 60 000 Mark
 für Ausgaben wenig.

Abg. Schäfer wünscht zum Mark-
 das nicht zuviel Handhabung
 erfolgen sollen, weil sonst unser

Harben - Roudit zu sehr in Aufspring
 genommen worden. Diese gewöhnlich
 fahrt sie die Weg. Ueberdunkel - Aus-
 geben, unter der Fäthel all seine
 eigentlichen Ausgaben sein wollen,
 also nicht bloß so. das Fäthel, damit
 alle Fäthel, man gewisse von
 9 Millionen, ist ein Bedarf Fäthel
 derer Fäthel, oder noch viel besser
 nicht so ganz sicher, wenn diese Ange-
 ben überflüssig nicht unanlässig
 werden können. Besonders haben in
 die Art & Weise der Verteilung dieser
 Harben im Lande hundertfünftausend
 hunderttausend. Mehr überflüssig
 für die Weg. gewöhnlich Ausgaben
 gemacht, durch diese haben man
 aber von Roudit nicht so in
 Aufspring genommen. Auf die Fäthel
 kommen sie bei den Fäthel,
 nicht denen man nun einmal
 zu versehen haben, nicht beliebt.
 Vor allem sollen wir nicht
 verküpfen werden, die am
 Fäthel auf Ausgaben werden,
 die sehr sein und eine Bildform
 aber diese Harben. Nicht so
 für zu Fäthel, daß gewöhnlich
 Ueberdunkel Harben, die Fäthel von,

mißachtet worden sollen, an die
 Öffentlichkeit gelangt seien. Daß
 der Röntgen-Apparat sei, sei mir
 so ungeschicklich, als wenn man
 der Hauptgabe der Frauen-
 Rechte das eigentlichste was das
 gute Galt sein könnte. Sollen
 die eigentlichen Hauptkräfte der ge-
 sellschaft nicht nach Salzberg, sondern
 nach Salzberg. Auch sollen angeblich
 werden, daß selbst nach der
 Hauptfrage unserer Zeit durch
 die Disziplin auf die Haupt-
 sache abgeordnet werden, vor
 die Disziplin der Haupt-
 sache. Man soll sich von
 einem Gedanken. Ration-
 nen müssen es werden, daß es
 von definitionen Haupt-
 sache, wie gesehen haben. Der
 scheinbar durch mich nicht mehr
 werden, wie Disziplinierung
 haben das nur von der Gültig-
 keit nach es von der Haupt-
 sache, also nicht bloß von der
 Disziplin ratifiziert werden.

Im folgenden Jahr er wird auf je-
nem Handgelenk, von er letzter
Jahr bei der bekannten Affäre
im Landtage vertreten sein,
das Land müsse möglich sein
Profit haben.

Aleg. Riff wünscht, daß die Eisenwerke
von der Regierung zu sehr zu
hohen Bäumen, besonders für
die niederen Stände in Gellern.
Das Land sei $\frac{1}{2}$ Million so gesä-
digt worden, selbst seien ein
Jahr Gänzlich.

Aleg. Fr. Kigg: Das Konsumtion wäre auf
genügend die Wertschätzung in das
Land zu verlagern, aber es müsse
sehr gefördert werden. Bezüglich
des Standes der Waren in der
Regierung werde es nicht so leicht
es gäbe verschiedene Differenzien.
Die Kontrolle bei der Herstellung
der Waren in der für streng.
Das Konsumtion habe die Tage
immer wieder gesalzen, es habe
Fakt bemerkt.

Aleg. Schäler führt an, daß bei sehr hohen
von Kontrolle es nicht vorzuziehen
wäre, daß allerlei Aufsicht-Maßnahmen
in der Gegend gelangen können.

Fr. Beck: Es habe in Halle als Freisändler zu einer Zeit mitgeteilt, als man noch im Glauben war, das Geschäft mit dem H. Gallus Abnahme werde bestimmt gemacht werden. von dem durch diese Zeit der Hauptverfall für das Land geschehen. Die Kommission habe ihn zur Klärung der Kontrolle Halle wies. Ihn gestern sei von Gesinnungsträgern angefordert worden, um sich für einmal klare Situation geschaffen werden.

Abg. Lipp: Auf Gesinnungsträger habe er nicht eingeworfen, jedoch sei das Geschäft mit dem H. Gallus von ihm in die Reihe genommen, als Fr. Beck die Kontroll-Halle mitgeteilt habe.

Präsident Weber: Es ist Fr. Beck selbst möglich, daß niemand zum Verstehen, so kann er nicht mehr der Aufforderung Folge zu leisten. Der erste Teil der Ausführungen Fr. Beckers sei richtig, dieser sei von der Finanzkommission zum Freisändler bestimmt worden. Dagegen

habe auf niemand etwas anzu-
 wenden. Diese Ansicht aber sei
 der 2. Teil der Ausführungen.
 Kurzum fange diese Unwissen-
 heit bei der Auflösung an.
 Der Verlauf der Finanzkom-
 mission sei der gewesen: Der
 Französer habe seinen
 Anteil am gemeinsamen
 Funden nicht dem für
 Österreich geltenden Tarif
 seiner Diäten beauftragt. Er
 sei als Kommissionsmitglied
 als junger auf. Im Oktober sei
 er dann als Präsident von Dr.
 Beck in Wien abgegangen
 in dem dieser seine Kommission
 als Französer beauftragt.
 in dem er von seinem
 Auftrag sprach, der zweifeln
 ihm, der Regierung in dem
 Geschäftsführer abgepflichtet wor-
 den war. Er, der Präsident, bin
 dieser Kommission. Auftrag nicht, aber
 der Landtag in der Kommission
 haben sich nicht, diesen Gesinn-
 ungsweg haben zu kommen. Es
 kann nicht nicht wissen in. Was
 bis dieser Auftrag vorliegen.

Er sagt dann von anderen Dingen, er
sagt, daß sich Hr. Beck einem
Vorsitzungsamt, nicht ohne
aber 40.000 Fr. sehr zuwenden lassen.
Das Land habe 47% und
das Departement ebenfalls von
Kommunalen. Der Rest von 6%
läßt also Hr. Beck. Man hat
den Fall für, so haben Beck gegen
den Bruch der Finanz-Kommission
von Witzliet Hr. Beck war
gegenwärtig.

Hr. Beck: In Aufstellungen der Prä-
sidenten stimmen nicht. Er sei nicht
betheilt. Er liest einen ^{und} Brief
von dem Kassiermeister mit dem
Gefäßführer u. Klapp. Hr. Beck
wäre nicht zu beschreiben von Herrn
Klapp, der er mit diesem ge-
wisst hat, daß er von dem fest-
gesetzt, daß er Herrschaft ge-
samt hat.

Präsident Walser: Man da vorzulegen
nicht, bestätigen seine Aufstuf-
ungen. Hr. Beck hat gegen
den Bruch der Kommission ge-
samt. Hat seine Auffassung
für dieses Vorzug mit der
für einen Abgeordneten von
Kommunalen.

Abg. Riff sagt, daß ein Weinmineral in
allen Ländern bestohe.

Dr. Higg: Ist bei ihm im Bayrischen, sein Dr.
Beck aufträte, trübe wurde seinen
er, Dr. Higg, träte nicht darauf ein.
so haben eine große Schuld an dem
Tag gehabt. Wirklich individuell
sei er in mehreren Angelegenheiten
sitten u. so auch in der Wein-
Kampagne im Rufe fürmigen
nervös. Er sei, nachdem er eine
Weinreinigung gelangt war, daß
in diese zum Rufe des Landes
gewinnen konnte, offen für
ein Kesselfleisch u. offen als
Kesselfleisch aufzutreten. Er setze
auch als stiller Teilhaber mit
den Römern. Er aber habe
unmündigen verblüht, und
weder sei die Sache eine ge-
rade, dann für er auch nicht
im Gefassen mit, oder er
sei alles in Ordnung, dann
dürfte er auch offen als Ge-
flecht auftreten. Andererseits
als Richter für Rufe u. Rind-
fleisch aufzutreten u. haben
ganz ein Kesselfleisch ge-
nützt, nachträglich aber im
Gefassen mit ihm wollen.

Man soll immer durch andere an den
 Tag bekommen sein, so haben wir Mari-
 nen Freund hinter dem Bogen
 zu haben. Die unregelmässigen
 Briefwechsel sollen dem Dr. Beck
 noch eine Günstigkeit offen
 lassen, aber dieser habe mich selbst
 bestätigt, dass der Gefinnungsver-
 trag Wissen u. Willen der anderen
 Gesellschaftsmitglieder abgessig-
 ten werden muss. Hasten wir
 den nächstwärtig Rührung vom
 Gefinnungsvertrag wissen haben
 wir es selbst aufzutreiben, für
 nasser sei dem Dr. Beck von
 der Control-Halle zurückge-
 treten. Man Dr. Beck wohlwollend
 zu haben nicht wissend, so tun
 das nicht zu lassen. Das wir auch
 dem, als wir das Gefinnungsver-
 trag, zurückgetreten sei, sei kein
 Verdienst für ihn.

Aber Wassenant: es habe in Erfahrung
 gebracht, dass die D. V. die von
 innen für das D. V. G. aufge-
 treten seien, 2 Mitglieder der
 Gesellschaften wohlwollend haben,
 einen Teil ihrer Gemeine der

Alex. Riff: So sei mir noch durch die Huldigung
 bei uns Konstitutionen gekommen.
 Wäre seine freisinnigkeit ganz
 in. fähig seinen revolution. freisinn
 auf eine Abgabe an die "J. J."
 unterzusehen wollen, aber es
 aber mir gut an.

Dr. Riff sagt noch, daß er von Dr. Beck
 nicht vorgewarnt sei, daher
 aber das Land gefährlich, und
 wegen dessen Handlungsmasse
 sei er aufgebracht.

Hart seiner Exzellenz wird
 zur zweiten Sitzung der Landes-
 versammlung geschritten.

Rechtal Post:

Dr. Riff fragt an, ob in dem atonalen
 angeschlagenen Zustand auf für einen
 möglicherweise einzuweisen
 unter Huldigung atonal vorgeschrieben
 sei.

Dr. Riff Chef antwortet, daß das
 weniger eine Budgetäre als
 vielmehr eine verfassungsrechtliche
 Frage sei.

Riff möchte wissen, ob die ästhet. Prell-
 anken nach der Post-Übernahme
 durch die Huldigung auf freisinn
 in. Linienweise anzuwenden
 es werden die Linienweise anzuwenden

Fr. Peer findet es selbstverständlich, daß
eine definitive Anstellung eines
Liniensamstellers am besten sei.

Präsident Walser: Ich bin nicht dieser Mei-
nung geneigt, aber gewiß die
älteren Beamten der Zeitungs-
verwaltung sind nicht
mehr.

Abg. Peter Brühl findet auch, daß die bald-
möglichste Einweisung eines Post-
amtes in Kanton und Nationa-
lizität sei.

Abg. Schädler unterstützt Riff, daß eine
Liniensamstellers für definitive
Postanstalten in Betracht kommen
müssen. Er spricht nicht nur einen
Postamt Kanton das Wort. Auf
den Liniensamstellers sollten
Polizei- Rabinen verwiesen
werden.

Abg. Fr. Kitz wendet, wenn auch nicht für
jetzt, so doch für späterhin einen
kleinen Postamt einer pol. Ge-
richts in Langen- Bauden
unternall Kitzall das Wort.

Abg. Gasser verbindlich ist nach dem
Postamt Zinsanhang.

Abg. Kaiser vorklämmt für Schul-
bezirk 2 Briefkästen.

Hasler: Man in Gungwin. Brauch man ein
Postamt eingerichtet würde, so
fäße es wohl nach Gungwin zu
kommen.

Abg. Büchel glaubt, daß Man von d. Station
brag zusammen ein Post batum
man willten.

Dr. Peer gibt Auskunft über die am
Vortage gestellte Anfrage betr.
Verwendung ausländischer Arbeiter
bei dem Bau der Eisenbahn-
gesellschaft.

Nur 50 Arbeiter seien
zu Anfang 5, dann 3, seit dem,
wenn man ausländische Ar-
beiter mehr beschäfigt gehen-
ten. Eisenbahnbau sei ein
zuwächstiges Geschäft, man sei aus
verursachten Gründen nicht
lassen werden.

Dr. Beck fragt an wegen der Fi-
nanzierung der Landesbank.

Dr. Peer: Leider sei die finanzielle
Lage für das Mark nicht
günstig. Man müßte an
ein Landbank denken.

Schädler wünscht, daß es sich um
angenehme Angelegenheiten hand-
len müßte, daß die Eisenbahn

Das vom Fürsten anfallende Geld zur
 Hälfte über an das Landesausschreiben abge-
 ben müssen, darüber haben die Sparkasse
 ihrem Verwaltungsrath ganz freie Hand
 anzuwenden. Die Sparkasse
 sei lange ein für das Volk nütz-
 liches Institut gewesen. Man hat
 kritisiert, daß das Finanzjahr von
 der Volksgarantie unanlehnbar ge-
 wesen über ein gesammtes Landes-
 ausschreiben. Angelegenheiten noch nicht
 veröffentlichte werden, sondern
 es von uns selbst heraus zu erzie-
 len soll. Im Landtag haben wir
 über die Landesausschreibung ein ge-
 meinsames Gutachten; die Kommission sollte
 dem Landtag mehr berichten und
 nachfragen sollen. Im Gutach-
 ten vom Zürcher Landman soll
 enthalten sein, daß finanzverfä-
 hriges Material verwendet wer-
 de. Auf müssen wir wissen, wa-
 rum ein tüchtiger Landman, Herr
 Bucher oder, nicht als be-
 standes Mitglied in der Kom-
 mission abgelehnt worden sei.
 Sodas sein nicht alle Stellen
 anzufragen werden. Es haben
 die Verwaltungsmittel mit der
 stark Fülle ein gegeben.

Dr. Per: Ob Präsident damit der Eingewöhnung in
den Vorwärtz marfen wolle.

Schädler: Nein, es galte der Kitzplint von
der Konfirmanden.

Karp findet den Posten für Kästen zu
fuf.

Präsident Walzer bläst über den Kästen-
verbräuf u. die Kastenpreise an.

Abg. Karp findet die Angaben für Lese-
sätze zu fuf, speziell für die Unter-
richt zureichenden jüngeren u. älteren
Lesearten zu groß. Die minderen Ge-
sichte sollen wohl abfuf werden,
im allgemeinen aber müffe man
abbauen. Karp fette vorüberfuf
weife ein weit fufere Zahl der
Bücher, als im Vorwärtz einige-
fuf ift.

Abg. Schädler antwortet dem Vorwärtz-
rat. Hingend fufte man ^{fufte} (wenn
Abfufte im Bfufarten, man
weiffe vor, daß speziell für die fufere
ausbildung von 15-20 Jahren befufte
wird zureichend fufte für. Vorwärtz
müffe man, mife abbauen!

Präsident Walzer ift für Unterbrechung
der Sitzung u. Fortfufung derfelben
nachmittags fuf 3 Uhr.
Angenommen.

Harbithay Sitzung

Präsident Walter beruft, daß bei Abg. Schädler bezüglich Annahme des Entwurfs mit dem Plakizitätswort Falsch im Wortlaut befindl. der Entwurf sei im Landtag verlesen worden, als Schädler noch nicht Mitglied des selben war.

Der Präsident beantragt folgenden Resolutionstext bezüglich der Abweisung mit Einstimmigkeit:

Die föderale Regierung wird ersucht, bei Gelegenheit der Abweisung und Begabung der Falsch- in Falschwesen-Einweisung bei der ästerr. Regierung dahin zu wirken, daß die für das Land aus dem Zollentwurf noch anstehende Forderung konfirmiert werden kann."

Wird einstimmig angenommen.

Schreibt man die Lösung des Finanzproblems

Wolfiger bemerkt zu Art. 3 (Honorar), ob die Honorar für die im Lande Arbeitenden bestimmt.

Der Wolfiger & Le Per beantragen, dahin, daß die im Ausland beschäftigten dort Honorar zahlen müssen u. eine Gegenbestimmung nicht anhängig sei.

Abg. Gassner fällt eine Forderungsbewertung des
beitrag für den Kriegsdienst. Für die Kriegsdienst-
männer müssen wir sorgen.

Abg. Riff: Unsere Arbeiter, sogar die in Bayern müssen
in der Schweiz Steuern bezahlen, somit sollen
auch die Ausländer in Liechtenstein
entsprechend herangezogen werden.

Büchel: Auf das kleine Bäumlein müssen
Männer zahlen von Kriegsdienst-
Männern.

Der Präsident: Das Kriegsdienst-
Jahr von 1920 bis 1921, aber das
Jahr von 1921 bis 1922 war noch
unverändert. In der Schweiz
müssen jedoch die Schweizer zahlen. Man
soll den Kriegsdienst in diesem Jahr,
so können sie das bezahlen werden.

Schädler glaubt, dass unsere Arbeiter in
der Schweiz auf das Kriegsdienst-
männer zahlen.

Dr. Beck: In der Schweiz sei ein Kriegsdienst-
Männern, so können sie das bezahlen.

Dr. Riff: So haben wir Kriegsdienst-
männer aufgeführt, von denen ich
die Verhältnisse nicht ganz klar. Jedem
falls angegeben sei für die Schweizer
wird nur große Männer sein die
zahlen, trieb ich, das Militär ist.

Dr. Peer: Forderungsbewertung sei natürlich
zu vermeiden. Auf eine Einbeziehung
einer Anfrage wird nicht, dass

aber im Jahr 1911 wurde die
große Lärche in der Österr.
und Abweisung der Vermeidung
der Geyllenscheinung getroffen
werden für die Häuser sind ja nur gro-
veisig.

Riff: Es müßten dann für die Befreier hier
auf dem Hause eingeleitet werden,
wenn sie in der Befreiung nicht wären,
z. B. bezüglich. Befreiung u. Hohe,
dies sind für alle Ausländer bei
und für.

Es soll nun abgeklärt werden
ob man das Gesetz - Minimum
prinzipiell gutheißt oder nicht.

Herr Peter Büchel verlangt etwas zu
weisen, minimal Prozent festgesetzt
werden sollen, sonst könnte es nicht
sein. Es fragt sich auch, wie sich
die Landesregierung dazu stellt.

Riff: Es könnte eventuell für die Lärche
Miner ein Gesetz - Minimum fest-
gesetzt werden, nicht aber für die
Ausländer.

Herr Peter: Prinzipiell sind diese Gedanken
richtig. Nur wenn das sehr kompli-
ziert u. würde einen großen
Kontroll - Apparat erfordern.

Herr: Die fremden Arbeiter könnten
dann kommen, der kleine Haus
zu zahlen, weil sie nicht nur für
Küchen auch da sind.

Dr. Beck: Die Steuern sind sofort einzufahren.

Hausner: Man könnte sich einen Anleihen für den Zeitraum bis 2000 für nur $1\frac{1}{2}\%$ einnehmen.

Dr. Higg antwortet auf einen Anfrage der Antwort, dass die Grundsteuer sehr früher in Bremen, so jetzt in Frankfurt bestimmt sei.

Dr. Beck schlägt Antwerpforte zu nach Tagelohn vor.

Wangner erwähnt die Naturverhältnisse der Grünsfelder an der Grünsfelder (Rust & Naturkunde)

Dr. Higg bringt ein Hausbeispiel an, das die Wirkungszeit & beweist die Größe der Häuser in einzelnen Abschnitten. Dann im Verhältnis zu unserer Häuser, wie ganz erheblich weniger.

Auf Antrag Dr. Higg's wird das folgende Minimum für 1921 mit 13 Jahren 2 Wintern fallen gelassen.

Dr. Higg führt bei der Darstellung der Häuser-Ansatz für die Häuser von 10.000 bis zu darüber zu mind. Dr. vergleicht damit den Ansatz bei der Grundsteuer u. bei der fassen die Häuser.

Der Präsident betont den mangelhaften
Stand unserer Gesetzgebung. Wir haben noch
nicht viele unserer Handwerker im Lande.

Der Antrag Peter Büchel, 3% für Einkommen
über 4000 Frs. zu bemessen, das nur
die Einkünfte, die über 4000 Frs. hinaus-
weisen, kann mit 3%, was aber da-
runter für nur mit 2% zu besteuern
wird mit allen gegen 1 Stimme
angenommen.

Alex. Riff schlägt ein Abkommen mit dem
Ausland wegen Verkauf von We-
niger weiß überzügliche auf die Kantine
schließen an den Tagelöhner für.

Der Antrag Jassner, das nur ein hal-
bes Hilo Tabak einführen sein
sollen, wird nach Bürger Tabak
angenommen.

Riff & Riff nehmen Stellung zur Hand-
werkskammer. Diese Hand-
werk, die im Lande wirklich ab-
zu sein, sollen festgehalten
werden, sie sind nicht gegen Hand-
werkskammer. Josef Jassner

Riff, das dergleichen der Landtag,
muss die Kommission machen, dass
nach 7. Teil von Kantons Weisen
Gesellschaften haben.

Schädler unterstützt die Ansicht, dass der
Landtag in. muss die Kommission machen
abmachen.

Wohlfahrt müssen und abzurufen,
beurteilen, sonst sollte man sie nicht ins
Land lassen. Dann sollte
eine Gesellschaft einen Vertreter
im Land haben der der Re-
gierung u. dem Landtage gegen-
über verantwortlich sein müsste.

Dr. Hegg: Ich würde mir wünschen daß eine
Institution zum Hauptteil des Landes aus-
breitet, aber müsste man vorsichtig sein.
Auf

Riff sagt, man würde mit der Hauptabsicht
Hauptzweck zu sein gesehen. Die Dank-
sagung eine ganz andere u. daher sehr
gut ist.

Schädler verlangt, daß in allen Kommissio-
nen über die Hauptangelegenheiten & Be-
schlüsse ein Protokoll geführt wer-
de, daß diese Protokolle von
sämtlichen Teilnehmern unterschrie-
ben werden müssen daß die
Kommissionen mehr als bisher dem
Landtage nachfragen u. befor-
worte jeder Hauptweg nach Fertig-
stellung einer Kommission
dem Landtag vorzulegen wegen-
deren werden.

Dr. Peer: Ich halte den Landtag für, aber
auch praktischen Freunden sei es
besser, den oft schweren Apparat
in solchen Fällen nicht in Bewegung
zu setzen. Aber die Protokoll-

früherung jetzt im Landtag einen
Beschluss zu fassen, sollte er nicht für
vorgehen. Punkte Hauptaufmerksamkeit
müssen wir uns für ein Land
der Hauptaufmerksamkeit zu werden! Aber
wenn Untersuchungen bezug. Kinder-
leistungen ymnast. Provisoren
ymnast. von Herten u. sollen wir
beobachten. eigentliche Untersuchungen
solcher Eigenschaften seien nicht mög-
lich, wenn man sie in einem
zum vornehmen lassen lassen.

so wird dann in der Sache fol-
gender Beschluss gefasst:
"Im Falle der Feststellung einer
Bewertung u. einer Hauptaufmerksam-
keit im Sinne des Artikels VII soll
die Regierung anordnen, dass eine
für die Hauptaufmerksamkeit der Ge-
sellschaft verantwortliche u. für
die Hauptaufmerksamkeit festbaren,
im Lande verantwortliche Personen
bestellt werden."

Lehndler fällt die Budget-Gewinnung
nicht für ein. Er sei nur
für eine Gewinnung auf. Der
Weniger u. auf die unter Befehl.
Der Präsident fordert eine Einigung
für die Finanzgesetz für 1921
stimmten wollen, auf, sich von
ihren Sätzen zu verabschieden.

Mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen.

Alex. Wanger gibt Aufschluss über seine ^{Indien}
am Vortage gestellte ^{gumayse Reise} ~~Anfrage~~ ^{Beschreibung} ~~für~~
fürpfehlend einer Reis Wangers nach Bern
u. München. Wanger sagt, das er wie-
der gewiss sei u. für die Lander
garantirt haben. Als Ref. Rat halten
er die Vertrauensfragen.

Dr. Beck verweist das Wort u. wird
zunächst Stellung zur Kammer-
beurteilung, ^{der Bank} für die Aufsicht genommen.
Für die Kammer der Bank, ~~werden~~
für die Rechte bezeugt, trotzdem
er als Aufsichtsratsmitglied der Bank
in Aufsicht genommen sei. Dr. Hoff
versichert, dass Dr. Hoff sehr
in seiner Stellung zur Bank eine
auffallende Darstellung des Geschehens
am Vormittag sei dieser Platz auf-
geboten, jetzt auf einmal nicht.
In Wien seien Privatzeit nur unent-
geltliche Lesungen gegeben. Dr.
Dr. Rudolf Schädler sei auf die Ver-
waltungsrat, gegen diesen wofür
man keinen Vorwurf. Zudem
sah er der Bank in einem Briefe
sind die Briefe mitgeteilt, dass er
den Verwaltungsrat gegen mich unter
bestimmten Bedingungen annehmen.
Wurde ein 1000 f. und nicht mehr
für die Lokalmiete der Bank vor-
geschlagen, sehr bekannt.

erfahre immer Gedanken gehabt wegen
der Syarkassa. Wenn die Geistlichen
in die Altäre in der Pörschungs-
Kanzlei Bunte man auf werden.

Geistlich parier Kay. - Rath-Kan-
didatur solle es mir sehr fast, daß
es von unvorsichtigen Herren über-
sahne kein Vertrauen mehr wollen.

In Hartenballe für einen von
langem Land verlorintete Altkan-
genesen. Man unterschreiben ihm Kan-
gen Land mir sehr Absicht. Er habe
das alles Land besorgungen in der
Finanzkommission sein dürfen.

In Pörschungsellschaft haben
es genau als Anwalt vertreten aber
da habe es sehr das Recht für
Küfensaltung bezahten zu lassen, es
gibt übrigens in der Kommission
keinen Advokaten - Tarif. Er
habe als Anwalt sehr streifen müssen.

Auf Verlangen es mir Anknüpf
vom Präsidenten, wenn es sich tiefen
unbestimmten ^{wollen} gegen die Vorwürfe, die
gustave Abg. Schädler gegen den Vor-
sitzenden wofür haben. Es wollen
dem Herrn Präsidenten vorbringen
in der Justiz sein. Dieser
habe seinezeit gränzt, mir sein

dem jungen, unverheirateten Jüngling, ein
fürstlichen Wälders in. Das ist
seiner gewas wies für das Land.
Der gleiche Jüngling haben den wies-
für den Landesherrn selbst haben
lassen.

Prinzipal Dr. - Das Wanger fragen
an, ob es der Regierung in. Der
Haar. Aus alldiesem bekannt für,
das im Jahr 1800 Mannen An-
nahmen von gewissem Land wies-
gaben haben für.

Der Präsident:

In seiner ersten Zeit haben wir den,
nach der neuen. Dr. Beck gegen den
den Landesherrn für den wies den
Ratze den den für den wies.
Den wies für den wies für den
wies für den wies für den wies.
Dr. Beck für den wies für den
wies für den wies für den wies.
Der Gesellschaft in. wies nach wies-
gaben. Gegen Kritik Dr. Beck
für in flüchtig in. nach wies
begünstigt der wies für den wies
wies für den wies für den wies,
wies für den wies für den wies.
Der für wies für den wies
wies für den wies für den wies.

Abg. Schädler stellt an den Präsidenten - 34 -

ein Ansuchen ob dieser ihm bezüglich
Herausgabe der in Ausübung
des Landtags Mandats stehend
verwendeten Güter. Auf infor-
mierender Aufforderung antworteten
Sagt der Präsident, daß auf Schädler
eine Verweisung verworfen ist.
ebenfalls Verleumdung geschehen.

Schädler erklärt, daß er in Ver-
weisungsgeschäften nicht wägen
und sich nicht gemeynlich haben in. das
Ruf setzen, wenn vom Landtag
als gesandter Verleumdung zur Ab-
legung der Verleumdung zu
ermitteln.

Der Präsident erklärt, daß er gegen
ein einseitig Verleumdung bekräftigt
Ausübung des Landtags Man-
dats nicht einzuwenden haben.

Abg. Peter Büchel beantragte Abschluß der
Sitzung.

Abg. Wanger wünscht Abstimmung bezüglich
des Verleumdung zu ihm als
Rug. - Rat.

3/ Mit 9 gegen 4 Stimmen wird
ihm das Verleumdung abgelehnt.
Wanger verabschiedet.
Der Präsident schließt die Sitzung.

Ihr Schriftführer:

Alex. Schädler

In der Sitzung vom 7^{ten} genehmigt.

Fried. Walter Präsident

e-archiv

no 7^{III} 1921
49

e-archiv.ru